

## Anwälte tauschen Informationen aus Klage gegen Dr. Wagner ohne Datum vertagt

■ St.Vith

Das Gericht Erster Instanz in Eupen hat die Klage der St. Josef-Klinik gegen den Eupener Mediziner Dr. Christoph Wagner auf die sogenannte Liste verwiesen, d.h. auf ein unbestimmtes Datum vertagt.

Die Leitung des Krankenhauses hatte gegen Dr. Wagner eine Schadenersatzklage wegen Verleumdung und Rufschädigung angestrebt. Gefordert wird ein Schadenersatz in Höhe von 20 000 Euro zugunsten einer wohltätigen Vereinigung.

In einem offenen Brief hatte Dr. Wagner der Klinik eine Verletzung der Aufsichtspflicht mit Todesfolge vorgeworfen. Aus dem gleichen Grund hatte der Mediziner auch Anzeige gegen die St. Josef-Klinik erstattet. Die Klinik bezeichnet diese Anschuldigungen als falsch und verleumderisch.

### Neuer Termin

Die erste Kammer des Gerichts Erster Instanz hat die Klage in seiner Sitzung vom 25. Januar auf ein unbestimmtes Datum vertagt. Damit soll den Parteien die Gelegenheit gegeben werden, Informationen in Form von Schriftsätzen auszutauschen. Sobald diese verfasst sind, wird ein neuer Termin anberaumt. Da die Wartezeit in Zivilklagen vor dem Gericht Erster Instanz derzeit fast ein Jahr beträgt, ist in nächster Zeit nicht mit einer richterlichen Entscheidung zu rechnen. Beide Anwälte be-

kundeten aber ihren Willen, die Akte voranzutreiben und streben nach Möglichkeit einen früheren Verhandlungstermin an.

Wie das Grenz-Echo mehrfach berichtete, ermittelt die Justiz in zwei Fällen gegen die Klinik St. Josef. Neben der Klage wegen Verletzung der Aufsichtspflicht mit Todesfolge hatte Dr. Wagner eine zweite Anzeige erstattet, in der er der Klinik vorwirft, einen Arzt zu beschäftigen, der in Belgien nicht zugelassen ist.

### Arzt versetzt

Auch diese Klage sei unbegründet, hatte die Klinikleitung mitgeteilt. Der Arzt erfülle laut eines Schreibens des Gesundheitsministeriums vom 16. Dezember alle Bedingungen und könne zudem als diplomierter Arzt aus dem europäischen Ausland vorübergehend ohne Eintragung bei der Ärztekammer oder beim Landesinstitut für Krankheit und Invalidität (Lkiv) praktizieren.

Der Rechtsbeistand der Klinik, Guido Zians, bestätigte dem Grenz-Echo auf Anfrage, dass der betreffende Arzt weiterhin im Dienste der Klinik stehe, jedoch vorsorglich in eine Abteilung versetzt worden sei, in der er keine Patientenkontakte habe. Dies, um der Sache »keinen weiteren Auftrieb zu geben«. Die formelle Aufnahme in die Ärztekammer und Anerkennung durch das Lkiv stehe zudem unmittelbar bevor. (pf)

St.Vith: BS/TI ist eines von drei Pilotprojekten für neues Training

# Step will Lehrer praktisch auf den Alltag vorbereiten

■ St.Vith

Von Petra Förster

**Eine demokratische Atmosphäre, Respekt und Kooperation und damit verbunden weniger Stress für alle – hört sich gut an und ist das Ziel von »Step«, eines Trainings für Eltern und Erzieher, das nun erstmals auch für Lehrer angeboten wird.**

Als praktische Weiterbildung für Eltern, Erzieher und pädagogische Fachkräfte ist das »Step«-Konzept schon lange bekannt. Das hehre Ziel heißt demokratische Kindererziehung in einem systematischen Programm zu vermitteln. In zehn zweistündigen Treffen werden je nach Altersgruppe (0 bis 6 Jahre, 6 bis 12 Jahre, 12 bis 18 Jahre) praktische Tipps für die Erziehung im Alltag erteilt. Voraussetzung ist natürlich, dass die Erzieher bereit sind, ihre eigene Haltung zu überdenken und ihr Verhalten anzupassen. Step soll nicht nur im »Notfall« helfen, sondern auch schon präventiv wirken.

### Pilotprojekte

Verantwortlich für die Programme ist das InStep-Weiterbildungsinstitut in Düsseldorf um Roxana Petcov und Trudi Kühn. Erstmals möchte InStep ab dem kommenden Herbst im deutschsprachigen Raum ein Training für Lehrer starten. Erste Erfahrungen werden nun in drei Pilotprojekten ausgetauscht: eines an einer Gesamtschule in Hamburg, eines als Weiterbildung für Referendare in Celle und eines an der Bischöflichen Schule/Technisches Institut (BS/TI) in St.Vith, wo René Roth, Direktor des TI, schon einige Erfahrung als Step-Elterntainer gesammelt hat. Als er die Weiterbildung für seine Kollegen ausgeschrieben hat, hatte er eigentlich mit maximal 15 Einschreibungen gerechnet. 43 Pädagogen meldeten sich. »Wir bieten den Kurs nun in drei Gruppen an, da wir keinem Interessenten absagen wollten«, sagt René Roth. Etwa die Hälfte des fünfteiligen Kurses findet außerhalb der normalen Unterrichtszeiten, d.h.



»Mehr Erziehungskompetenz – weniger Stress« lautet die Formel des Step-Trainings, die nun auch auf die Schule übertragen werden soll. Die Bischöfliche Schule/Technisches Institut ist eines von drei Pilotprojekten für das neue Lehrertraining.

mittwochs nachmittags oder am Wochenende statt. Zwischen den einzelnen Treffen bleibt den Lehrern immer Zeit, um das Erlernte in der Praxis auszuprobieren. Beim nächsten Treffen wird dann mit den Kollegen ausgetauscht. René Roth leitet die Weiterbildung, die für ihn gleichzeitig die Ausbildung zum Step-Lehrertrainer ist. Zwölf Elterntrainings hat er in den vergangenen vier Jahren geleitet und selbst auch immer viel aus den Kursen mit-

genommen: »In Stress-Situationen wird man viel gelassener, wenn man die Tipps beherzigt«, sagt er. Vielen helfe es auch schon, wenn sie erfahren, dass sie nicht alleine mit ihren Sorgen da stehen und die Kinder der anderen auch nicht immer schrecklich lieb sind... Dieser Effekt soll nun auch Lehrern zugute kommen.

Roxana Petcov und Trudi Kühn begleiten René Roth auf dem Weg zum Ausbilder und nehmen abwechselnd an dem

Kurs in St.Vith teil. Bis zum Herbst wollen sie ein Netzwerk für die Lehrerfortbildung aufgebaut haben. Wie zu allen Kursen soll auch für diesen Bereich ein Buch erscheinen. »Vor allen Dingen junge Lehrer sind an diesem Konzept interessiert und profitieren davon«, sagt Roxana Petcov. In der Ausbildung lernen die Pädagogen nach ihrer Erfahrung viel Fachwissen und Didaktik und wenig über Kommunikationskonzepte und die Psychologie des Schülers.

### Ermutigung

Das möchte Step ergänzen, ohne dabei allerdings zu theoretisch zu sein. »Wie gehe ich mit einem Kind, mit einer Gruppe um? Wie kann ich das Kind ermutigen, das Selbstvertrauen der Schüler aufbauen?«, nennt Petcov einige praktische Dinge, die zu einer demokratischen Atmosphäre in der Klasse führen sollen. Schlüsselbegriff ist dabei die Ermutigung.

Eines nimmt Roxana Petcov ebenfalls als wichtigste Element des Trainings mit: der Austausch unter den Lehrern. »Meist sind Lehrer Einzelgänger. Hier haben sie die Gelegenheit zu einem intensiven Austausch, der weit über den kurzen Kontakt im Lehrerzimmer hinausgeht.«



René Roth, Direktor des Technischen Instituts, leitet die Ausbildung, die gleichzeitig sein Praktikum als Trainer ist. Begleitet wird er dabei von Roxana Petcov (im Hintergrund) vom InStep-Institut.

Am vergangenen Wochenende in Hergersberg

## Alarmanlage schlug Einbrecher in die Flucht

■ Manderfeld/Hergersberg

Zwei Fälle von Einbruchdiebstahl, die sich am vergangenen Wochenende, jeweils in der Nacht von Samstag auf Sonntag, ereignet haben, werden aus der Nordeifel gemeldet.

So verschafften sich Unbekannte in Manderfeld Zugang

zu einem Geschäft. Es wurden vier Geldkassetten samt Inhalt, Mahlzeitschecks sowie Waren entwendet. Bei einem Einbruch in ein Geschäft in Hergersberg lösten die Täter die Alarmanlage aus. Sie ergriffen daraufhin die Flucht, ohne Beute gemacht zu haben. Die Eifel-Polizei ermittelt.

Verkehrsunfall im Lommersweiler

## Leicht verletzt

■ Lommersweiler

Zwei Autos wurden am Samstag gegen 13 Uhr in einen Verkehrsunfall in Lommersweiler verwickelt. Dabei zog sich eine

Person leichte Verletzungen zu.

Offenbar ist der Zusammenstoß auf die Missachtung der Rechtsvorfahrt zurückzuführen.

Maßnahmen gegen Überschwemmung

## An Kunstrasenplatz scheiden sich die Geister

■ Stavelot

In Stavelot scheiden sich die Geister an dem neuen Kunstrasenplatz, der auf dem Sportplatz Eugène Daxhelet angelegt werden soll. Im Januar hatte das Gelände unter Wasser gestanden.

Die Opposition im Stadtrat ist von daher der Ansicht, dass der Ort vielleicht nicht der richtige für ein solches Vorhaben ist. Die Ratsmehrheit hält jedoch an den bestehenden Plänen fest und möchte entsprechende Maßnahmen treffen.

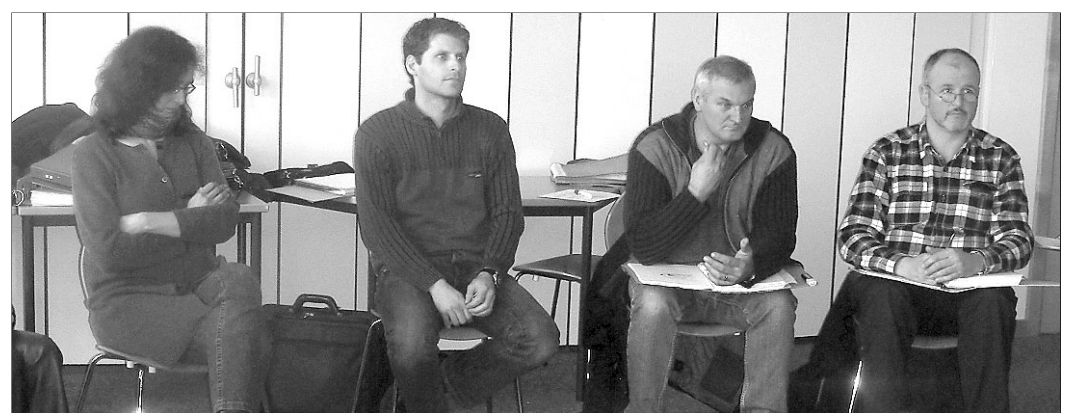
Bürgermeister Thierry de Bournonville schlug vor, die verschiedenen Gründe für die jüngsten Überschwemmungen zu analysieren und Experten zu Rate zu ziehen, die entspre-

chende Maßnahmen vorschlagen sollen. Sportschöffin Florence Depouhon erklärte, dass das Gelände ein Stück erhöht und mit zusätzlichen Drainagen versehen werden soll. Auch ein Pumpsystem soll künftig Abhilfe schaffen. Für diese Zusatzarbeiten wurde eine Summe von 25 000 Euro veranschlagt, so dass sich die Gesamtkosten für das Projekt nunmehr auf 562 000 Euro belaufen. Die Stadt hat eine Subsidienzusage für die Summe von 537 000 Euro erhalten. »Es ist ein interessantes Projekt, aber nicht am richtigen Ort«, fasste Jean-Pol Bleus, Mitglied der Fraktion AC, die Meinung seiner Fraktion zusammen. Die Mehrheit hält den Standort jedoch für optimal, da er für alle gut erreichbar sei.

### HINTERGRUND

## Netzwerk besteht aus 270 Trainern

InStep ist im gesamten deutschsprachigen Raum aktiv und arbeitet mit einem Netzwerk von 270 Trainern. Neben Deutschland ist das Programm vor allem in der Schweiz sehr verbreitet. In Belgien sowie in Luxemburg gibt es jeweils einen Step-Trainer. Das Lehrertraining umfasst fünf ganztägige Einheiten. Ziel ist es die Handlungs- und Erziehungskompetenz des Lehrers im Umgang mit dem einzelnen Schüler und in der Leitung der Klasse zu stärken und die Schüler am Bildungsprozess zu beteiligen. Im ersten Modul wird die Individualpsychologie nach Adler und Dreikurs vermittelt, die dem Programm zugrunde liegt. Modul 2 beinhaltet Themen wie die Selbstermutigung,



In St.Vith, einem von drei Pilotprojekten, nehmen 43 Lehrer an der Fortbildung teil.

Ich-Aussagen, aktives Zuhören oder die Kooperation bei der Lösung von Problemen. Im dritten Teil der Fortbildung lernen die Lehrer Reaktionsmöglichkeiten im Schulalltag kennen und die Dynamik der

Gruppe verstehen. Das vierte Treffen thematisiert auch die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und besteht aus praktischen Übungen (Rollenspielen) aus dem Schulalltag. Bei der fünften

und letzten Zusammenkunft geht es dann nur noch um die kollegiale Intervention und den Erfahrungsaustausch.